

Fabeln erzählen - Das Arbeitsheft von Levrai.de

vom Wolf zerrissen werdet. Denn ihr würdet, wenn ich euch nicht bewachte, nicht einmal in Ruhe weiden können.“

Hierauf soll es auch das Schaf recht und billig gefunden haben, dass der Hund ihm vorgezogen wurde.

Der Hund und das Schaf

Ein Hund brachte vor Gericht vor, er habe dem Schaf Brot geliehen. Das Schaf leugnete alles, der Kläger aber berief sich auf drei Zeugen, die man vernehmen müsste und brachte drei bei. Der erste dieser Zeugen, der Wolf, behauptete, er wisse gewiss, dass der Hund dem Schaf Brot geliehen habe. Der zweite Zeuge, der Habicht, sagte, er sei dabei gewesen. Der dritte Zeuge, der Geier, hieß (nannte) das Schaf einen unverschämten Lügner. So verlor das Schaf den Prozess, musste alle Kosten tragen und zur Bezahlung des Hundes Wolle von seinem Rücken hergeben.

Wenn sich Kläger, Richter und Zeugen wider jemand vereinigt haben, so hilft die Unschuld nichts.

Das Kamel

Als die Menschen das Kamel zum ersten Mal sahen, staunten sie über die Größe des Tieres und flohen bestürzt davon. Bald merkten sie aber, dass es nicht so furchtbar sei, wie sie es erwartet hatten, sondern dass man es leicht bändigen könne. Sie fingen es mit geringer Mühe ein und verwendeten es zu ihrem Nutzen. Ganz geduldig ließ es alles mit sich geschehen und wich jeder Gefahr aus. Nun fingen die Menschen an, weil es trotz seiner Größe und Stärke sich nie widerspenstig zeigte, sondern sich jede Kränkung ruhig gefallen ließ, es zu verachten, legten ihm Zügel an und ließen es von ihren Kindern leiten.

Lass dich nicht von jedem gefährlich Scheinenden abschrecken.

Das Lamm und der Wolf

Ein Lämmchen löschte an einem Bach seinen Durst. Fern von ihm, aber näher der Quelle, tat ein Wolf das Gleiche. Kaum erblickte er das Lämmchen, so schrie er: „Warum trübst du mir das Wasser, das ich trinken will?“ „Wie wäre das möglich“, erwiderte schüchtern das Lämmchen, „ich stehe hier unten und du so weit oben. Das Wasser fließt ja von dir zu mir. Glaube mir, es kam mir nie in den Sinn, dir etwas Böses zu tun!“ „Ei, sieh doch! Du machst es gerade, wie dein Vater vor sechs Monaten. Ich erinnere mich noch sehr wohl, dass auch du dabei warst, aber glücklich entkamst, als ich ihm für sein Schmähen das Fell abzog!“ „Ach, Herr!“, flehte das zitternde Lämmchen, „Ich bin ja erst vier Wochen alt und kannte meinen Vater gar nicht, so lange ist er schon tot; wie soll ich denn für ihn büßen.“

„Du Unverschämter!“, so endigt der Wolf mit erheuchelter Wut, indem er die Zähne fletschte. „Tot oder nicht tot, weiß ich doch, dass alle Schafe mich hassen und dafür muss ich mich rächen.“ Ohne weitere Umstände zu machen, zerriss er das Lämmchen und verschlang es.

Das Gewissen regt sich selbst bei dem größten Bösewicht. Er sucht nach einem Vorwand, um es damit bei Begehung seiner Schlechtigkeiten zu beschwichtigen.